

Grußwort der Oberbürgermeisterin von Metzingen, Carmen Haberstroh
zum Friedensspaziergang am Remembrance Day 2023

Sehr geehrte Damen und Herren,

bei unserem persönlichen Kennenlernen am Partnerschaftswochenende im September hat mich Bürgermeister Derek Kennedy gebeten, ihm wieder einen kleinen Beitrag zum Remembrance Day in Hexham zu senden. Diese Worte möchte ich auch Ihnen zum Friedensspaziergang mit auf den Weg geben.

Der Remembrance Day ist ein sehr wichtiger Gedenktag zu Ehren der im Krieg getöteten Soldaten. Er ist aber auch ein Mahntag – ein Mahntag für den Frieden. Deshalb sollten wir alle gemeinsam an einem solchen Tag innehalten und den Opfern der Weltkriege gedenken. Genauso wichtig ist aber, eine Friedensbotschaft in die Welt zu senden – es gibt viel zu viele Kriege auf unserer Welt und unzählige Menschen müssen deshalb täglich sinnlos sterben. Wir alle fragen uns nach dem „Warum“.

Ob in Syrien, der Ukraine oder jüngst in Israel und dem Gaza-Streifen – es gibt leider einen weltweiten Trend, dass Akteure wieder zunehmend auf sinnlose Gewalt als Mittel zur Durchsetzung ihrer Interessen setzen. Egal ob nah oder fern: Menschen leiden und dieses Leid betrifft auch uns.

Nicht nur Kriege sind unvorstellbar schlimm. Jegliche Art von Nationalismus, Populismus und Aggressionen auf der weltpolitischen Bühne sind eine große Gefahr für ein friedliches Miteinander in Freundschaft und Freiheit. Nutzen wir den Remembrance Day, um mit der Erinnerung an die schrecklichen Geschehnisse in der Vergangenheit, auch an die vielen Kriegsoffer in unserer Zeit zu denken und für den Frieden heute und in der Zukunft einzustehen.

Wir gedenken heute in Metzingen mit unseren Freunden in Hexham den vielen Opfern, fühlen uns mit ihnen verbunden und senden zu diesem besonderen Tag ganz freundschaftliche Grüße nach Hexham.

Ihre Carmen Haberstroh
Oberbürgermeisterin

Grußwort des Bürgermeisters von Hexham, Derek Kennedy:

“The history of Europe cannot ignore the conflicts and mass loss of life which has held back our prosperity and social development. Diplomacy is the key to resolving problems not the rifle. It is so sad to read the current unnecessary conflicts in the news. We call for a quick and peaceful resolution.”

Derek Kennedy, Mayor of Hexham

„Die Geschichte Europas kann die Konflikte mit ihren vielen Toten, die unseren Wohlstand und unsere gesellschaftliche Entwicklung eingeschränkt haben, nicht ignorieren. Der Schlüssel zur Lösung von Problemen ist die Diplomatie, nicht das Gewehr. Es stimmt sehr traurig, die gegenwärtigen, unnötigen Konflikte in den Nachrichten zu verfolgen. Wir fordern eine rasche und friedliche Lösung.“

Derek Kennedy, Bürgermeister von Hexham

Originalbeitrag von Natalia Kovalenko

Ich heiÙe Natalia Kovalenko und komme aus der Ukraine. Leider weiÙ ich aus eigener Erfahrung, was Krieg ist. Ich habe in Kramatorsk (östliche Ukraine) gelebt. Wegen des Krieges musste ich meine Heimat bereits zweimal verlassen. Das erste Mal im Jahr 2014 und das zweite Mal im Jahr 2022. Es ist sehr schwer.

Es ist sehr schwer, ein Zuhause zu verlieren, es ist schwer, einen Job zu verlieren, es ist schwer, eine normale Lebensweise zu verlieren, es ist schwer, Familie und Freunde zu verlieren. Und alles auf einmal. Ich bin den Menschen in Deutschland sehr dankbar für ihre enorme Hilfe bei der Integration. Ich wünsche allen Frieden! Ich wünsche allen, dass sie nie wissen werden, was Krieg ist.

Originalbeitrag von Tetiana Muravlova

Mein Name ist Tetiana Muravlova, ich gehöre zu den in Metzingen wohnenden Flüchtlingen aus der Ukraine und komme aus der Stadt Poltawa. Sowohl zu Hause als auch hier in Deutschland bin ich im Bildungsbereich tätig. Ich bin allen Menschen sehr dankbar, die Veranstaltungen zum Thema Frieden organisieren.

Obwohl der Krieg mich und meine Familie erst in den letzten anderthalb Jahren direkt betroffen hat, begleitet mich als in der Sowjetunion geborener Mensch das Wort „Krieg“ fast immer - Paraden, Demonstrationen, Literatur und Filme verbreiteten ausführlich die Schrecken des Krieges und hinterließen einen unauslöschlichen Eindruck in der fragilen Kinderpsyche.

„Sogar das Wort selbst klingt traumatisch“, sagte der Psychologe zu meiner fünfjährigen Tochter. Seitdem vermeiden wir in unserer Familie jegliche Gespräche über den Krieg.

Es tut weh, sich daran zu erinnern, wie mein erster Unterricht mit den Kindern ukrainischer Flüchtlinge verlief. Wenn ein Buch hinunterfiel, versteckten sich viele unter ihren Schreibtischen. Mitten im Unterricht konnten sie ohne ersichtlichen Grund weinen oder über ihre Erfahrungen sprechen. Manchmal fand ich auf Schreibtischen Zettel mit der Aufschrift „Ich möchte nach Hause zu meinem Vater, meiner Oma und meiner Katze.“

Es ist schmerzlich, sich daran zu erinnern und schmerzlich zu erkennen, dass jeden Tag auf der Welt Tausende von Menschen, darunter auch Kinder, sterben oder mit einem schweren Schicksal aufwachsen

Der Krieg tobt nicht nur in der Ukraine, sondern auf der ganzen Welt und seine Folgen sind katastrophal. Im Krieg gibt es immer Tod, Gewalt und es gibt immer grassierende Kriminalität und Plünderungen. Doch als die großangelegte Invasion der Ukraine begann, wurde zum ersten Mal seit vielen Jahren die Frage eines „Atomkonflikts“ akut, der die gesamte Menschheit in Gefahr bringen könnte.

Daher sind die Themen Antikriegsbewegungen und Friedensbewegungen aktueller denn je. Bildung und die Steigerung des Bewusstseins und der bürgerlichen Verantwortung aller Bevölkerungsgruppen sind wichtiger denn je.

Jeder sollte darüber nachdenken, was diese Welt zum Besseren verändern und die Welt zum lang ersehnten Frieden, zu Wohlstand und einem Mehr an Spiritualität führen kann.

Wir müssen nicht nur die aktuellen Kriege stoppen, sondern auch die zugrunde liegenden Ursachen von Kriegen beseitigen. Frieden zu schaffen bedeutet, einen Zustand der Ruhe, des Gleichgewichts und der Harmonie in der Gesellschaft zu schaffen

Deshalb möchte ich Deutschland im Namen aller Ukrainer meinen tiefen Dank aussprechen. Nicht nur für Schutz und Unterstützung, sondern auch für enorme Anstrengungen zur Herstellung von Frieden und Gerechtigkeit.

Zwei Gedichte englischer Autoren gegen den Krieg

Siegfried Sassoon (1886-1967)

Was macht es schon aus? / Does it matter?

Was macht es schon aus, wenn man die Beine verliert?
Sind die Leute doch immer sehr freundlich,
Und du musst ja nicht zeigen, dass es dir was ausmacht,
Wenn die anderen von der Jagd zurückkehren,
Um ihre Brötchen und Eier zu verschlingen.

Was macht es schon aus, wenn man die Augen verliert?
Gibt es doch so viel wunderbare Arbeit für Blinde,
Und die Leute werden immer freundlich zu Dir sein,
Wenn Du mit Deinen Erinnerungen auf der Terrasse sitzt
Und Dein Gesicht dem Licht zuwendest.

Was machen sie schon aus, die Träume vom Abgrund?
Du kannst doch trinken, vergessen und fröhlich sein,
Und man wird nicht sagen, Du seist verrückt.
Denn man wird wissen, dass Du für Dein Vaterland gekämpft hast,
Und niemand wird das auch nur ein bisschen bekümmern.

Siegfried Sassoon, Ruhm für Frauen / Glory of Women

Ihr liebt uns, wenn wir als Helden auf Heimaturlaub sind,
oder an einer Stelle verwundet wurden, die man nennen darf.
Ihr verehrt Auszeichnungen, ihr glaubt,
dass Ritterlichkeit die Schande des Krieges tilgt.
Ihr fertigt Granaten für uns. Ihr hört mit Freude zu,
fasziniert von Geschichten über Schmutz und Gefahr.
Ihr krönt unsere Mühen in der Ferne, wenn wir kämpfen,
und trauert mit Lorbeer um uns, wenn wir getötet wurden.
Ihr könnt nicht glauben, dass britische Truppen den Rückzug antreten,
wenn der letzte Schrecken der Hölle sie bricht und sie losrennen
und über die schrecklichen Leichen hinwegtrampeln, blind vor Blut.
O deutsche Mutter, die du am Ofen träumst,
während du Socken für deinen Sohn im Feld strickst,
wird sein Gesicht noch tiefer in den Schmutz getreten.